

Merkmale des Pragmatismus

Merkmal	Kommentar
<p style="text-align: center;">Merkmal 1:</p> <p><i>Pragmatistisches Denken wird als wissenschaftliches Denken verstanden, das an der Praxis ansetzt und für die Suche nach Problemlösungen gegenüber Denkansätzen unterschiedlicher wissenschaftstheoretischer Provenienz offen ist.</i></p>	<p>Was in der frühen deutschen Rezeptionsgeschichte dem Pragmatismus negativ angelastet wurde, nämlich für verschiedenste philosophische Überzeugungen offen zu sein und woraus der Vorwurf der Beliebigkeit generiert wurde, erweist sich möglicherweise als Vorteil, weil der Pragmatismus dadurch weit davon entfernt ist, einen philosophischen Alleinvertretungsanspruch zu formulieren.</p>
<p style="text-align: center;">Merkmal 2:</p> <p><i>Das in den Auffassungen der Menschen von den Objekten sedimentierte Problemlösungsdenken ist ganzheitlich und berücksichtigt auch Emotionen und Gefühle.</i></p>	<p>Emotion und Kognition sind in den Auffassungen („<i>conceptions</i>“) von den Objekten zur verstandesmäßigen Erkenntnis (im dreifachen Hegelschen Sinne von <i>negare, conservare und elevare</i>) aufgehoben. Dabei ist von der kognitiv-rationalen Kontrolle der Emotionen auszugehen, die in den Intuitionen („<i>sensations</i>“) möglicherweise noch eine dominierende Rolle spielen.</p>
<p style="text-align: center;">Merkmal 3:</p> <p><i>Wenn für die vollständige Auffassung vom Objekt deren Wirkungen ausschlaggebend sind, dann werden die Objekte (Sachen) erst im erfahrungsmäßigen Umgang mit ihnen erkenntnisrelevant.</i></p>	<p>Der Pragmatismus hat darin eine antisensualistische Komponente, dass sich die Bedeutung eines Objektes nicht auf der der Grundlage von isolierten Eindrücken herausbildet, sondern erst der charakteristischen Gebrauch, der von den Dingen gemacht wird, konstituiert die Bedeutung, mit der ein Gegenstand identifiziert wird.</p>
<p style="text-align: center;">Merkmal 4:</p> <p><i>Im dem Zweck, zu Problemlösungen beizutragen, erscheint auch die Erfolgsorientierung pragmatistischen Denkens. Denkanstrengungen werden daher nicht um ihrer selbst willen oder um Wissen anzuhäufen unternommen, sondern um für auftretende Probleme Lösungen zu finden.</i></p>	<p>Der Pragmatismus erhält dadurch den Charakter einer Lebensphilosophie. Denn der Sinn kognitiver Anstrengungen liegt nicht in der Suche nach Wahrheit, sondern erfüllt sich in der Überwindung von Schwierigkeiten und damit in der Sicherung des Überlebens.</p>
<p style="text-align: center;">Merkmal 5:</p> <p><i>Praxis meint dabei keine überzeitlichen Handlungsstrukturen. Die Suche nach Lösungen ist immer eingebunden in konkrete Problemsituationen, mit denen sich die Menschen kreativ auseinandersetzen haben.</i></p>	<p>Menschliches Handeln hat dabei zwei Komponenten: Es ist erstens kreativ und zweitens situationsbezogen. Beide Komponenten sind untrennbar verbunden. Zum einen ist die Objektivität der Situation Bedingungsfaktor der Kreativität menschlichen Handelns. Zum zweiten wird die Objektivität der Situation auch relativiert durch die subjektive Definition der Situation. Das heißt, Situationen zwingen sich den Menschen nicht einfach auf, sondern werden durch die Interpretation des Vorgefundenen mitkonstituiert. In diese Interpretationen fließen immer auch Emotionen, Gefühle und Intuitionen (<i>sensations</i>) ein. Gewohnheiten (<i>habits</i>) mit ein.</p>
<p style="text-align: center;">Merkmal 6:</p> <p><i>Für die Suche nach Lösungen greift der Pragmatismus auf eine Erkenntnistheorie zurück, für die die miteinander kommunizierenden Menschen bestimmend sind. Kennzeichnend für die Erkenntnistheorie des Pragmatismus ist daher eine Methode der Begriffsbildung, die in den Kontext der handelnden Menschen eingebunden ist. Aus diesem Kontext erfährt jeder Begriff seine Bestimmung.</i></p>	<p>So kann man aus pragmatistischer Sicht nie wissen, ob es ein unveränderliches Wesen der Dinge gibt, da Erkenntnis nur auf Grund der Beziehung zwischen Handeln, Wahrnehmen und Denken möglich wird. Der Pragmatismus erhält dadurch eine anti-essentialistische Komponente. Diese anti-essentialistische Komponente ist allerdings erkenntnistheoretisch zu verstehen und berührt nicht die ontologische Frage, ob hinter den Wahrnehmungen ein wie auch immer geartetes Wesen der Dinge existiert. Der Pragmatismus beinhaltet daher einen ontologischen Agnostizismus.</p>

<p>Merkmal 7:</p> <p><i>Im Pragmatismus ist die Dominanz einer Handlungstheorie der Wahrheit erkennbar, für die die Kreativität des Handelns der Menschen und die Intersubjektivität der Vernunft konstituierend sind.</i></p>	<p>Die epistemologische Konsequenz ist hier eine Abkehr von den „Zuschauertheorien“ der Erkenntnis, die eine strikte Subjekt-Objekt-Trennung zum Anlass für eine Korrespondenztheorie der Wahrheit nehmen, wonach die äußere bewusstseinsunabhängige Realität eine mehr oder weniger getreue Abbildung im Denken erfährt. Weil Erkenntnisse jedoch zugleich eine Funktion des zu erkennenden Gegenstands sind, kann der Pragmatismus auch nicht ausschließlich einer konventionalistischen Wahrheitstheorie zugeordnet werden.</p>
<p>Merkmal 8:</p> <p><i>Die freie Dialoggemeinschaft ist die organisatorische Voraussetzung und der Bestimmungsfaktor von Wert, Wahrheit und Bedeutung.</i></p>	<p>Einerseits sind diese keine Eigenschaften, die den Dingen ausschließlich an sich zukommen, sondern sie sind vor allem extern bestimmt, nämlich in der Beziehung der Dinge auf die Konsequenzen für unser Handeln. Jede Wahrheit hat damit ihren Ort und ihre Zeit. Der Pragmatismus beinhaltet andererseits aber auch keinen radikalen Externalismus, sonst könnte immer die Auffassung des eloquentesten oder mächtigsten Gesprächsteilnehmers einen unangefochtenen Geltungsanspruch erheben, wenn dieser sich in der Kommunikation aktuell durchgesetzt hat.</p>
<p>Merkmal 9:</p> <p><i>(Normative) Aussagen sind daher durch die handelnde Auseinandersetzung mit der sozialen Realität einem beständigen Prüf- und Bewährungsverfahren unterzogen, das wegen der prinzipiell unbegrenzten Zahl der Teilnehmer an der Dialoggemeinschaft immer offen bleibt.</i></p>	<p>Wie schon die Beschreibung des Lernprozesses bei Dewey weisen diese Merkmale auf die starke Affinität des Pragmatismus zu einer Theorie der pluralistischen Demokratie hin, in der für die reale Gemeinschaft der Wahrheitssuchenden und deren experimentelle Forschungsmethode die günstigsten Bedingungen vorgefunden werden. In der Beobachtung, dass über die zu erkennende Welt unterschiedliche und auch widersprüchliche Aussagen existieren, liegt daher ein „selbstreflexiver Fallibilismus“. Naheliegender scheint es deshalb, dem Pragmatismus „eine Art Erkenntnistheorie der Demokratie, eine sozialkonstruktivistische Theorie des Wissens“ zu bescheinigen, weil demokratische Verfahren am besten geeignet sind, Probleme zwischenmenschlicher Beziehungen allgemeinverbindlich zu regeln. Dabei bildet die in der <i>Pragmatischen Maxime</i> aufscheinende Subjekt-Objekt-Relation das Spiegelbild für das eingangs begründete Spannungsverhältnis von <i>Selbstbestimmung und normativer Bindung</i> (an demokratische Verfahren). In Bezug auf das Verhältnis der erkennenden Individuen entfaltet die <i>Pragmatische Maxime</i> dabei einen Geltungsanspruch auf ein personalistisches Konzept.</p>
<p>Merkmal 10:</p> <p><i>(Normative) Aussagen haben einen Geltungsanspruch und sind handlungsleitend. Jedoch beinhaltet die Freiheit der Dialoggemeinschaft auch die freie Entscheidung der Individuen über die Handlungskonsequenzen der Erkenntnis.</i></p>	<p>Der Pragmatismus konstituiert einen engen Zusammenhang zwischen Erkennen und Handeln. Die Fallibilität von Aussagen begründet jedoch die Forderung, zwischen Erkenntnis und Handeln die freie Entscheidung des Individuums zu legen. Deshalb darf der Geltungsanspruch von normativen Aussagen nicht die Freiheit des Individuums tangieren.</p>

Quelle: Armin Scherb, Pragmatistische Politikdidaktik – Making It Explicit, Schwalbach/Ts., 2013